Neues aus dem BSSV

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **84 (1990)**

Heft 13-14

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neues aus dem BSSV

Gelungene Uraufführung des Videofilms

«Der Weg zum Hörgerät»

Es kommt nicht alle Tage vor, dass in Olten ein Film gedreht und uraufgeführt wird. Das dürfte mit ein Grund gewesen sein, weshalb gleich zwei Stadträte – Gerold Müller und Robert Buser – unter zahlreichen weiteren Gästen, Funktionären und Darstellern anwesend waren. Niemand brauchte den abendlichen Abstecher Richtung Kantonsschule zu bereuen. «Der Weg zum Hörgerät» hat sie für die Mühe reichlich entschädigt.

Drehpause: Patient Bruno Mathis und Hörgeräteakustiker Erwin Krumm konzentrieren sich auf die nächste Szene.

Es gehört zu den Phänomenen (= Erscheinungen) unserer Zeit, dass es Schwerhörige in unserer Gesellschaft besonders schwer haben. Derweil man sich vieler anderer Benachteiligter fürsorglich annimmt, wird die genannte Gruppe an den Rand gedrängt. Ihr begegnet man mit Herablassung, sie ist Gegenstand von Witzen, und so nimmt ein Isolierungsprozess seinen Lauf, der zur totalen Vereinsamung zu führen vermag. Dabei macht Schwerhörigkeit vor niemandem halt.

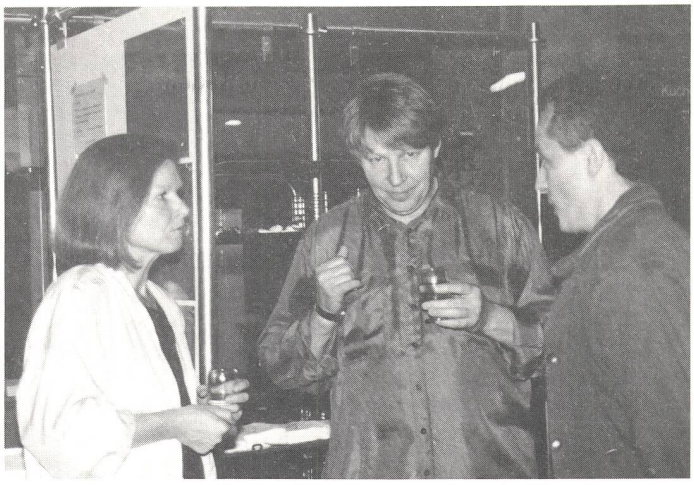
Gefährdete Jugend

Auf die Untersuchung, die in Norwegen bei Rekruten einen Anteil von 35 Prozent Hörgeschädigten ergab, haben wir in der GZ bereits hingewiesen. Überlaute Discos, zu lautes Walkmanhören sind die Ursachen. In unserem Land fehlen solche Untersuchungen, doch dürfte der Prozentsatz etwa gleich hoch liegen. Statistisch erfasst sind dagegen in der Schweiz 300 000 gehörgefährdende Arbeitsplätze, und der zivile wie militärische Schiessbetrieb macht die Dinge auch nicht besser. Es gehört aber auch zu den Phänomenen unserer Zeit, dass Geschädigte den Weg zum Ohrenarzt nicht finden. Erst wenn Arbeitskollegen und Familienangehörige mit Bemerkungen kommen, denkt der Angesprochene nach. Dabei gilt auch hier: je früher, je besser.

Gute Idee

Man muss dem Bund Schweizerischer Schwerhörigen-Vereine (BSSV) dankbar sein, das Problem erkannt zu haben. Er ist ihm mit modernen Mitteln, nämlich einem Videofilm, begegnet. Dabei gibt es drei Versionen: 30 Minuten für Aufführungen in Messekinos sowie für die Schulung, 20 Minuten für grosse Ausstellungen in kleineren Kinos, 10 Minuten für Wanderausstellungen, Warteräume, Schaufenster usw. Zielpublikum sind die jungen Leute ab 12 Jahren, Berufstätige an gehörschädigenden Arbeitsplätzen, ältere Leute mit ersten Symptomen von Altersschwerhörigkeit, Politiker und Behördenmitglieder, welche sich mit Schutzmassnahmen zu befassen haben, Eltern, Pädagogen.

BSSV-Zentralpräsident Franz Schmidig bei der, der Uraufführung folgenden, «Preisverteilung».

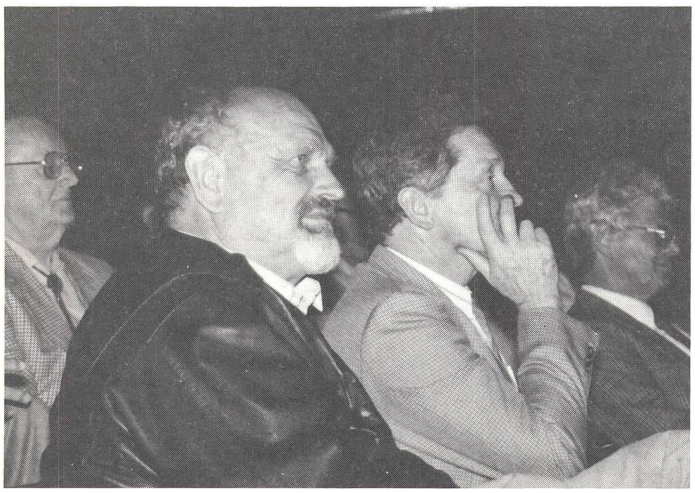


Regisseur Peter Wagner (Mitte) im Gespräch mit Regieassistentin Mary Erber und Kameramann Emil Fischhaber.

Kompetenter Regisseur, begeisternde Schauspieler

Produziert wurde der Streifen von der Oltener Hörmittelzentralen-Konferenz. Auftraggeber ist der BSSV und als Hersteller zeichnet das Europäische Medienbüro für Hörgeschädigte, München. Aus München stammt auch der Drehbuchautor und Regisseur Peter Wagner, Fernsehzuschauern der Sendung «Sehen statt hören» des Bayerischen Rundfunks bestens bekannt.

Über seine innerhalb einer Woche realisierte Arbeit äusserte er sich begeistert: «Olten war für uns ein geradezu idealer Drehort. Arztpraxis, Hörmittelzentrale, Ausbildungszentrum, Schule für Hörgeräteakustiker – alles kostengünstig und auf engstem Raum. Bei Willi Gutknecht und Urs B. Zwick von der HZK, bei Werner Bütikofer vom BSSV fanden wir volle Unterstützung. Bei der Firma Nussbaum durften wir einen ganzen Tag drehen. Und wo findet man innert zehn Tagen 20 Schauspieler, die ihre Freizeit gratis zur Verfügung stellen? In Olten. Was sie, die sie alle das erste Mal vor der Kamera standen, dann leisteten, ist schlichtweg grossartig. Selbst Fachleute, die das Video begutachteten, glaubten nicht, dass keine Berufsschauspieler eingesetzt wurden. Das ist nicht zuletzt auch das Verdienst des Hauptdarstellers Bruno Schär, der den Schwerhörigen Bruno Mathis hervorragend spielt.» gg



Drei aufmerksame Zuschauer: die Städträte Röbi Buser, Gerold Müller und Gemeinderat Werner Bütikofer (v.l.n.r.).